

hier die Natur in ihrer höchsten Schönheit; eine gefällige, sanfte, bescheidene Mine bey der schönsten Blüthe der Jugend. Das Fleisch ist so weich gearbeitet, daß man glauben sollte, es müsse der Hand nachgeben. Winkelmann sagt, „sie wäre noch nicht völlig ausgewachsen, und ihr Busen gleiche dem eines noch nicht ganz reifen Mädchens“. Im Ganzen betrachtet, ist sie das vollkommenste Meisterstück unter allen antiquen weiblichen Statuen, die wir kennen.

4.

Venere vincitrice. Eine kolossalische Statue etwas über 6 Fuß hoch. Neben ihr steht Amor, mit dem Gesicht gegen sie gewandt, seine gewöhnlichen Waffen in der Hand. Sie befiehlt ihm, solche ihr zu übergeben, und der Liebesgott gehorcht. Die Macht der Schönheit ist hier schön allegorisch ausgedrückt. Venus war die Göttinn der Liebe und der Grazien; ein Ideal aller weiblichen Reize. Nach der Fabel ist sie aus dem Meereschaum entstanden, und ein jeder der Götter wollte sie wegen ihrer ausserordentlichen Schönheit besitzen; Jupiter aber gab sie, um gegen keinen partheyisch zu scheinen, dem Häßlichsten, dem hinkenden Vulkan. Die Tempel, die ihr